

Jensen, Wiebke; Großer, Günter

Article — Digitized Version

Exportieren wird schwieriger

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Jensen, Wiebke; Großer, Günter (1970) : Exportieren wird schwieriger, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 50, Iss. 12, pp. 715-717

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134203>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Exportieren wird schwieriger

Dr. Wiebke Jensen und Günter Großer, Hamburg

Seit einigen Monaten mehren sich in der Bundesrepublik die Zeichen einer konjunkturellen Abschwächung. Auch im Außenhandel kündigt sich ein Klimawechsel an. In der gesamten Aufschwungsphase, die Ende 1967 begann, haben sich die Außenhandelsströme kräftig ausgeweitet. Während das nominale Bruttosozialprodukt im ersten Halbjahr 1970 saisonbereinigt um rd. ein Drittel höher war als im zweiten Halbjahr 1967, stiegen die Ausfuhr von Waren um fast 40% und die kommerzielle Einfuhr (ohne Güter der Bundesregierung) um 50%. Zu Preisen von 1962 nahm die Einfuhr sogar um 54% zu, d. h. zweieinhalbmal so schnell wie das reale Bruttosozialprodukt, das „nur“ um rd. 19% wuchs.

Kräftiges Wachstum der Wareneinfuhr

1970 wird das Bruttosozialprodukt voraussichtlich nominal um 13% und real um 5,5% über dem Ergebnis von 1969 liegen. Mit einer Zuwachsrate im Vorjahresvergleich von 14% zu konstanten Preisen im Zeitraum Januar/September hat die Wareneinfuhr bislang ihr für die letzten Jahre typisches kräftiges Wachstumstempo gehalten. Allerdings beruhte die Einfuhrexpansion schon im zweiten und noch deutlicher im dritten Quartal 1970 vor allem auf der fortgesetzt starken Erhöhung der Importe von Fertigwaren-Enderzeugnissen (etwa ein Drittel der Wareneinfuhr). Dagegen schwächte sich im Zusammenhang mit den seit Jahresanfang stagnierenden Auftragseingängen in der Industrie und der praktisch nicht mehr wachsenden Produktion die Zunahme der Bezüge von Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnissen im zweiten Quartal saisonbereinigt erheblich ab. Im dritten Vierteljahr gingen diese Importe sogar zurück. Auch in der Spätphase des letzten Booms, 1965 bis Anfang 1966, waren die Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen noch kräftig ge-

stiegen, während die Importe von Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnissen stagnierten. Die Wachstumsrate der Einfuhr zu konstanten Preisen dürfte im Jahresdurchschnitt 12% erreichen. Die Durchschnittswerte (average values) der Einfuhr, die die Preisentwicklung widerspiegeln, werden nach einem Rückgang seit dem Frühsommer im vierten Quartal insgesamt wieder ansteigen. Dennoch liegen sie für das ganze Jahr vermutlich noch um 1,5% unter dem Vorjahresstand.

Abschwächung der Ausfuhr

Die Auslandsnachfrage war in den ersten neun Monaten des Jahres 1970 nicht so expansiv wie 1969. Die Auslandsaufträge bei der Industrie lagen im Durchschnitt nur noch um gut 5% über den Auslandsumsätzen, während der entsprechende Überhang 1969 im Jahresmittel rd. 14% betragen hatte. Real war er 1970 noch geringer, als es die Zahlen erkennen lassen, da die Preissteigerungen bei den Abschlüssen die Verteuerungen der Lieferungen übertrafen. Die Zunahme der Ausfuhr von Waren hat sich in den ersten drei Quartalen des letzten Jahres saisonbereinigt fortgesetzt abgeschwächt. Von Januar bis September war die Ausfuhr nominal 9,8% höher als vor Jahresfrist. Für das ganze Jahr wird die Steigerungsrate ebenfalls etwa 10% betragen, zumal das vierte Quartal

Wiebke Jensen, 39, Dr. rer. pol., Dipl.-Volkswirt, ist als Referentin, Günter Großer, 39, Dipl.-Volkswirt, als stellvertretender Leiter in der Abteilung „Konjunktur“ des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung - Hamburg tätig. Sie befassen sich vor allem mit Fragen der nationalen und internationalen Wirtschaftsentwicklung.

1969 infolge der Aufwertung einen sehr niedrigen Bezugswert aufweist. Die Durchschnittswerte der Ausfuhr werden 1970 im Jahresmittel gut 1,5% höher als 1969 sein.

Der Außenhandelsüberschuß wird somit 1970 mit rd. 16 Mrd. DM etwas höher als im Vorjahr sein.

Dämpfung der Auslandsnachfrage

Im internationalen Vergleich hat sich die deutsche Außenhandelsposition im letzten Jahr auf den ersten Blick merklich verschlechtert. Denn die Zunahme der Welthandelsumsätze erreichte 1970 mit schätzungsweise 14% eine fast ebenso hohe Rate wie im Vorjahr. Damit hat aber nach den genannten Zahlen weder die Entwicklung der Einfuhrwerte in der Bundesrepublik Schritt gehalten noch die Entwicklung der Ausfuhrwerte. Der Vergleich hinkt indessen. Denn um den Welthandel zu ermitteln, müssen alle nationalen Angaben in die gleiche Währung umgerechnet werden, gewöhnlich in US-Dollar. Geschieht dies auch für den deutschen Außenhandel, so ergibt sich aufgrund der DM-Aufwertung vom Herbst 1969 sogar ein überproportionaler Ausfuhranstieg in der Bundesrepublik von etwa 17% im Jahre 1970. Die Differenz zur Erhöhung der DM-Werte spiegelt die rechnerische aufwertungsbedingte Verteuerung der deutschen Waren auf den Weltmärkten wider.

Immerhin scheint aber die deutsche Ausfuhr zumindest der Menge nach nicht ganz mit der Expansion des Welthandels Schritt gehalten zu haben. Daraus könnte geschlossen werden, daß die Überwälzung der „Aufwertungskosten“ auf die ausländischen Abnehmer nicht in vollem Umfang gelang. Allerdings mag den deutschen Unternehmern angesichts der starken Anspannung aller ihrer Ressourcen eine gewisse Dämpfung der Auslandsnachfrage nur recht gewesen sein. Insofern hätte die DM-Aufwertung auch gesamtwirtschaftlich gesehen ein wichtiges Ziel erreicht.

Langsameres Wachstum in Europa

Die Prüfung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine Vorausschau der deutschen Ausfuhr im kommenden Jahr kann davon ausgehen, daß die Auswirkungen von Sonderfaktoren wie der Franc-Abwertung und der DM-Aufwertung des Jahres 1969 weitgehend abgeklungen sind und die „normalen“ Einflüsse wie die Nachfrage-

entwicklung im Ausland, das Konjunkturgefälle zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland sowie die Konkurrenzposition wieder dominieren werden.

Die Gesamtnachfrage in den westlichen Industrieländern wird 1971 voraussichtlich mindestens ebenso stark zunehmen wie 1970 (+8% bis 9%). Dabei zeichnet sich indessen eine Differenzierung ab, die für die Entwicklung des Welthandels erhebliche Bedeutung hat. Während sich nämlich der Anstieg des nominalen Bruttosozialprodukts in den USA von 5% im vergangenen, durch die Rezession geprägten Jahr auf annähernd 7% beschleunigen dürfte, ist gleichzeitig für Westeuropa mit einer Verlangsamung der Expansion von 11% auf 9% zu rechnen. Von dieser konjunkturell bedingten Dämpfung werden nahezu alle westeuropäischen Volkswirtschaften mehr oder weniger deutlich erfaßt.

Für den Welthandel aber hat Westeuropa – anders als bei seinem Beitrag zum „Welt-Sozialprodukt“ – ein weit höheres Gewicht als die international wesentlich schwächer verflochtenen USA. Überdies ist zu berücksichtigen, daß sich mit nachlassender Anspannung der Ressourcen in den westeuropäischen Volkswirtschaften die Verlangsamung in der Expansion der Gesamtnachfrage überproportional auf die Einfuhren auswirken wird – ebenso wie diese 1969 und 1970 unter umgekehrten Vorzeichen nahezu explosiv stiegen. Bei Berücksichtigung der konjunkturellen Tendenzen in den übrigen westlichen Industrieländern und der Situation in den Entwicklungsländern ergibt sich für den Welthandel die Schlußfolgerung, daß sich sein Zuwachs von nominal etwa 14% im laufenden Jahr auf schätzungsweise 9% bis 10% im Jahre 1971 verringern wird.

Geringeres Ausfuhrwachstum 1971

Dieser Ausblick verändert sich nicht wesentlich, wenn er den spezifischen Gegebenheiten der Bundesrepublik angepaßt wird. Wird etwa der Anstieg des nominalen Bruttosozialprodukts in den anderen westlichen Industrieländern jeweils nach deren Anteil an der deutschen Ausfuhr gewichtet, so ergibt sich aufgrund der überragenden Bedeutung Westeuropas für den deutschen Außenhandel (1969: 69% der deutschen Ausfuhr) eine Verlangsamung des Anstiegs der Gesamtnachfrage im Ausland von 10% im vergangenen Jahr auf 9%

VEREINSBANK IN HAMBURG

Zentrale: Hamburg 11 · Alter Wall 20-30 · Telefon 36 10 61

58 FILIALEN UND ZWEIGSTELLEN IN HAMBURG, CUXHAVEN UND KIEL

im Jahre 1971. Bei der Wertung dieser Veränderung muß wiederum die wahrscheinlich überproportionale Reaktion der Einfuhren berücksichtigt werden.

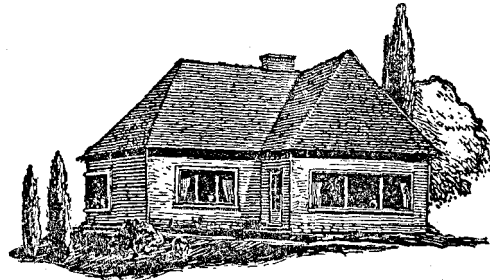
Allerdings zeigen sich im internationalen Vergleich auch Tendenzen, die die relative Position der deutschen Exporteure wieder stärken dürften. Dazu zählt einmal eine Verringerung des konjunkturellen Spannungsgefälles zum Ausland; denn nachdem im Boom die Beanspruchung der Ressourcen in der Bundesrepublik offenbar größer als in den meisten anderen Ländern gewesen war, wird die nachlassende Nachfrageexpansion in der Bundesrepublik in dieser Hinsicht bald einen Wandel herbeiführen. Zum anderen war die Verschlechterung der preislichen Konkurrenzposition im Ausland als — gesamtwirtschaftlich durchaus gewollte — Folge der Aufwertung ein einmaliger Faktor. Die internen Preisauftriebstendenzen aber, gemessen am sogenannten Preisindex des Bruttosozialprodukts, dürften 1971 in der BRD nicht größer — allerdings auch nicht kleiner — als im Durchschnitt in den übrigen Industrieländern sein.

Anstieg im zweiten Halbjahr

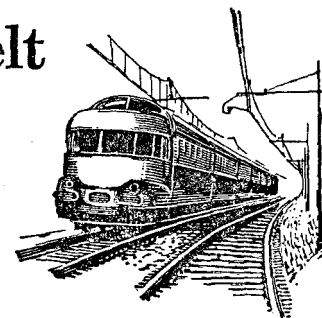
Das Wachstum der deutschen Ausfuhr wird insgesamt also 1971 geringer sein als 1970. Für die Exportentwicklung im ersten Halbjahr 1971 gibt der Auftragszugang bei der Industrie aus dem Ausland bereits jetzt einen gewissen Anhaltspunkt, da die Bundesrepublik zu rd. 96% Güter der gewerblichen Wirtschaft ausführt. Seit dem Frühjahr haben die Auslandsorders leicht abgenommen. Die exportierende Wirtschaft, vor allem die Investitionsgüterindustrie mit einem Anteil von über 50% am Gesamtexport, wird jedoch auch im ersten Halbjahr 1971 noch Auftragsbestände abwickeln haben. Daher wird die Ausfuhr, die bis jetzt noch leicht gestiegen ist, auch im ersten Halbjahr 1971, wenn auch sehr wenig, noch zunehmen.

Im zweiten Halbjahr könnte die vom westeuropäischen Ausland auf die Bundesrepublik ausgehende Nachfragedämpfung bereits abklingen. Vor allem aber wird die dann fühlbarer werdende Abschwächung der Inlandsnachfrage die Lieferfähigkeit der Industrie verbessern. Das wird die Unternehmen veranlassen, sich verstärkt um den Auslandsabsatz zu bemühen. Daher ist es wahrscheinlich, daß die Ausfuhr im zweiten Halbjahr konjunkturell wieder etwas stärker zunehmen wird als im ersten. Im Jahresdurchschnitt könnte sie eine nominale Wachstumsrate von 8% gegenüber 1970 erreichen. Der Anstieg der Durchschnittswerte der Ausfuhr wird sich im Laufe des Jahres 1971 wahrscheinlich verlangsamen. Im Jahresmittel wird er jedoch nicht geringer als 1970 sein und wieder 1,5% betragen.

Das reale Wachstum des Bruttosozialprodukts der Bundesrepublik wird sich im Laufe des kommenden Jahres konjunkturell reduzieren und insgesamt nur noch rd. 4% erreichen. Die Anstiegsrate der besonders konjunktur reagiblen Industrieproduktion, die 1970 etwa 8% betrug, wird sich 1971 sogar ungefähr halbieren. Das wird sich vor allem auf die Nachfrage nach ausländischen Vorprodukten auswirken. Mit einem nennenswerten Lageraufbau ist nicht zu rechnen. So werden sich die Bezüge von Rohstoffen, Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnissen nur etwa im Ausmaß der laufenden Produktion erhöhen. Allein die Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen, die mit rund einem Drittel an der deutschen Einfuhr beteiligt ist, wird auch 1971 noch recht kräftig zunehmen. Die gesamte Wareneinfuhr dürfte im kommenden Jahr real um etwa 8,5% zunehmen. Die Durchschnittswerte der meisten Warengruppen werden wieder steigen und insgesamt um ungefähr 1% über dem Vorjahresstand liegen. Der Außenhandelsüberschuß wird unter den dargelegten Annahmen 1971 rd. 15 Mrd. DM betragen.



für eine
helle
freundliche
Welt



weltweit  zeitnah